

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 86.

Laasphe, Samstag den 27. Oktober 1900.

25. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des Artikels 36 der Anweisung des Herrn Finanzministers vom 6. Juli 1900 zur Ausführung des Einkommen- und Ergänzungssteuer-Gesetzes ist die zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1900 erforderliche Personenstandsaufnahme auf Montag den 6. November dieses Jahres festgesetzt worden.

Die Kreiseingetragenen werden hiermit aufgefordert, die ihnen von den Ortsbehörden zugehenden für die Personenstandsaufnahme bestimmten Formulare (Hauslisten) an dem genannten Tage nach den gegebenen Vorschriften genau auszufüllen und zur Abholung bereit zu halten.

Ich weise mit Nachdruck darauf hin, daß wissentlich falsche oder unvollständige Angaben in den Hauslisten, welche geeignet sind, zur Verletzung der Steuer zu führen, mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft worden.

Berleburg, den 24. Oktober 1900.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Wittgenstein:
v. Gersdorff.

Heerdbuchsgesellschaft zur Züchtung Wittgensteiner Rindviehs.

Die Mitglieder der Heerdbuchsgesellschaft werden ersucht, ihre sämtlichen ins Heerdbuch eingetragenen Tiere (Bullen und Muttertiere) an den nachstehend bezeichneten Tagen den Kommissionen vorzuführen. An Wegegebühren werden 30 Pf. pro Stück und Kilometer vergütet. Die Auszüge aus dem Heerdbuch sind mitzubringen.

Gelegentlich dieser Besichtigungen sollen auch die zur Anforderung bzw. Nachführung angemeldeten Jungtiere angeführt werden. Die Besichtigungen werden stattfinden:

1. Sonnabend den 27. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr auf dem Viehmarktplatz in Berleburg. Vorzuführen sind die Tiere aus Berleburg, Kammland, Dohlar, Henschlar und Bergshausen, sowie aus dem Amtsbezirk Gierhausen.

2. an demselben Tage, Nachmittags 3 1/2 Uhr vor dem Gasthaus Koefer in Schwarzenau. Vorzuführen sind die Tiere aus dem Amtsbezirk Arafeld, ausschließlich Weidenhausen, Stünzel und Sassenhausen.

3. Sonnabend den 10. November d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Gasthaus Martin zu Grubelbrunn. Vorzuführen sind die Tiere aus Grubelbrunn, Schmeder, Womelsdorf, Birkelbach, Birkelbach, Venne und Zinje.

4. An demselben Tage Mittags 1 1/2 Uhr vor dem Gasthaus zu Leimstruth. Vorzuführen sind die Tiere aus Sassenhausen, Weidenhausen, Stünzel, Arafeld, Balbe etc., Amshausen, Holschhausen und Steinbach.

5. Am Dienstag den 13. November cr., Vormittags 11 Uhr vor dem Gasthaus Heinrich in Fendingen. Vorzuführen sind die Tiere aus Sassenhausen, Bernershausen, Fendingen, Oberndorf, Niedershausen, Weide, Voltholz und Großenbach.

6. An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr zu Friedbrühütte. Vorzuführen sind die Tiere aus Laasphe, Niederlaasphe, Paderbach und Laasphehütte.

Hans Breitenau und seine Enkel.

Erzählung von Karl Hartmann-Plön.

(Fortsetzung.)

„Weil es die Eltern meines Vaters, weil es meine Großeltern sind, deren geschändete Ehre wieder herzustellen ich mir zur Aufgabe meines Lebens gestellt hatte. O, jetzt ist es erreicht, und Ihnen, meinen einzigen Verwandten mütterlicherseits, kann und werde ich es nicht verschweigen, wie Alles zusammenhängt!“

Er theilte nun in wenig Worten den beiden Tannern die hauptsächlichsten Momente aus seinem und seines Vaters Leben mit und sagte am Schluß dieser Mittheilungen:

„Die Anzweiflung der rechtmäßigen Ehe meiner Großeltern hat meinen Vater elend gemacht, meiner Großmutter noch nach ihrem Tode die Ehre geraubt, und mich, das weiß ich, würde sie auch für den Rest meines Lebens unglücklich gemacht haben, wenn ich den Zweifeln nicht mit unwiderlegbaren Beweisen hätte gegenüberstellen können.“

„Wie sonderbar doch die Vorsehung die Geschichte der Menschen leitet,“ sagte der alte TANNER mit ernster Miene, „da muß ich vor vielen, vielen Jahren eine ganz kurze Zeit in Amerika ein Standesamt verwalten, und hier, nach Deutschland zurückgekehrt, bin ich berufen, durch mein Zeugniß, das einzige, was nach Ihrer Erzählung noch möglich ist, die Wirren zu lösen. Denn von Cordoba aus hätten Sie keine Bestätigung erhalten können, da bald schon nach meinem Fortgange das Standesamt mit allen darin enthaltenen Protokollen ein Raub der Flammen wurde.“

7. An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr vor dem Gasthaus Frank in Banse. Vorzuführen sind die Tiere aus Banse, Hesselbach, Fischelbach, Bernshausen und Heiligenborn.

8. Am Donnerstag den 15. November cr., Vorm. 9 Uhr am Bahnhof Aue. Vorzuführen sind die Tiere aus Aue, Müsse und Bingshausen.

An den genannten Tagen können auch Renaufnahmen ins Heerdbuch stattfinden.

Berleburg, den 19. Oktober 1900.

Der Landrath. v. Gersdorff.

Bekanntmachung.

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe.

Vom 1. Oktober 1900.

Nach § 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) hat jeder Unternehmer eines unter die §§ 1 oder 2 dieses Gesetzes fallenden, bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellten Betriebes binnen einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden Frist den jetzt versicherungspflichtigen Betrieb unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Die Frist für die Anmeldung wird hiermit auf die Zeit bis zum

15. November 1900 einschließlich

festgesetzt.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse zu ergänzen, dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden im Sinne des Gesetzes anzusehen sind, wird von den Zentralbehörden der Bundesstaaten bestimmt und öffentlich bekannt gemacht.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf die beigelegte Anleitung hingewiesen.

Berlin, den 1. Oktober 1900.

Das Reichs-Versicherungsamt.

Gaebe.

Veröffentlicht.

Der Königliche Landrath. v. Gersdorff.

Langjährige Erfahrung hat gelehrt, daß die meisten Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagungen von Steuerpflichtigen mit einem Einkommen unter 3000 Mark eingelegt werden, welche es unterlassen, die auf ihren Grundstücken und Gebäuden lastenden Schulden, die zu zahlenden Schuldzinsen, Renten, dauernden Lasten, (Altenheim, Ausgebüßte), Beiträge zur Kranken-, Witwen- und Waisenkasten, zur Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie Lebens- und Unfallversicherungsprämien rechtzeitig vor der jeweiligen Veranlagung dem Herrn Bürgermeister oder Amtmann nachzuweisen.

Zur Vermeidung von unzutreffenden Veranlagungen und insbesondere zur Vermeidung von Unkosten, die den Steuerpflichtigen durch Anfertigung von Berufungsschriften durch fremde Personen gegen Entgelt entstehen, werden hiermit sämtliche Steuerpflichtige des Kreises Wittgenstein, mit einem Einkommen unter 3000 Mark aufgefordert, vorstehend gedachte Abzüge bei der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1901 bis zum 1. Dezember dieses Jahres dem zuständigen Bürgermeister oder Amtmann unter Vorlegung der Beläge (Zins-Renten-Beitrags- und Prämienquittungen) nachzuweisen.

Leisten Steuerpflichtige dieser Aufforderung innerhalb der festgesetzten Frist keine Folge, so haben sie sich die Weiterungen selbst zuzuschreiben.

Berleburg, den 13. Oktober 1900.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Wittgenstein:
v. Gersdorff.

Zum 100. Geburtstag Moltkes.

— 26. Oktober. —

„Ich habe eine Antipathie vor Lohnduleien. Es macht mich für einen ganzen Tag verstimmt, so etwas zu hören.“ Wir wollen auch über seinem Grabe den entschlafenen Felden nicht trüben. Aber wir können ihn doch nicht vergessen. Der Armer hat er ein hohes Ziel gesteckt und jedem ihrer Offiziere ein reiches Arbeitsprogramm, eine bedeutungsvolle Lebensaufgabe gegeben. Jedem Einzelnen im Volke ist er in seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, in seiner Anspruchslosigkeit und Schlichtheit, in seiner Hingebung und seinem Eifer ein Vorbild geworden, das grade unserer dem Genuß geneigten Zeit zum Segen werden kann, wenn sie es oft und nachhaltig auf sich wirken läßt.

Sein Urtheil über die Arme, das seitdem eine 30 jährige Friedenszeit und der siegreiche Kampf deutscher Industrie im Wettbewerb mit England und Frankreich als richtig bestätigt hat, ist bekannt: „Es ist allerdings der Militärdienst nicht eine produktive Arbeit, aber er bezweckt und erreicht die Sicherheit des Staates, ohne welche produktive Arbeit unmöglich ist; er bildet die Schule für die heranwachsende Generation in Ordnung, Pünktlichkeit, Reinlichkeit, Gehorsam und Treue, — Eigenschaften, die für die spätere produktive Arbeit nicht verloren gehen.“ Somit ist die Arme nicht bloß die eiserne Faust des gerüsteten Volkes, sondern zugleich eine Erziehungsstätte der Nation und hat auch in Zeiten hochentwickelter Zivilisation trotz aller Kritik von Utopisten und Friedensaposteln volles Recht auf Bestand.

Vorbildlich entwickelte sich Moltkes Charakter in einem reichen, bewegten Leben. Aus der Enge eines mäßigen mecklenburgischen Gutsbesitzes führte ihn sein Weg zur Weite des Wirkens als Generalstabschef und zur Höhe der Würde eines Generalfeldmarschalls. Aber er blieb immer derselbe, schlicht, still und treu.

In der Jugend mußte er das Joch tragen; das ward ihm zum Heil. Als sechsjähriger Knabe erlebte er Lübecks Plünderung durch die Franzosen und ward

Herr Graf, die von Ihrem Herrn Großvater geschriebenen Briefe einzuhändigen, da ich voraussetze, daß Sie ein reges Interesse daran nehmen würden. Ohne Ahnung, daß dieselben für einen Anderen ein noch weit größeres Interesse haben würden, steckte ich sie in meine Kofftasche, und Sie werden mir gestatten, sie unter diesen Verhältnissen unserem Freunde Heinrich, oder wie ich mich jetzt besser ausdrücken muß, dem Herrn Grafen Heinrich zu übergeben.“

„Ganz gewiß,“ sagte Albert, „er allein hat ein Anrecht daran. O bester, liebster Freund,“ rief er freudig aus und reichte Heinrich die Hand, „wie bin ich Deinetwegen glücklich, daß Du nun doch Deinen sehnlichsten Wunsch, Deine Herkunft auch beweisen zu können, erfüllt siehst!“

„Ich bin noch ganz sprachlos,“ erwiderte Heinrich, die Briefe in Empfang nehmend, die William ihm hingereicht, „es ist des Glückes ja zu viel auf einmal.“

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und Rosamunde in einem Kleide von hellrother matter Seide, im dunkelbraunen Haar eine einzige Centefolie, sowie Anna Berghofer, in einem weißen Kleide, mit einer ebensolchen Rose geschmückt, traten in's Zimmer.

„Ich bin schon von Allem unterrichtet,“ rief Rosamunde den beiden sich tief verbeugenden Herren TANNER zu. „Mr. William wußte es einzurichten, vor einer Stunde schon zufällig seiner Anna im Walde zu begegnen, und da habe ich denn von ihr erfahren, daß ich in Ihnen, meine Herren, liebe Verwandte dieses meines Verlobten zu begrüßen habe.“ Sie reichte bei den letzten Worten Heinrich die Hand.

Das Erscheinen der neuen Verwandten war groß, und von Herzen brachten sie ihre Glückwünsche dar.

zum Zeugen französischer Gewaltthat im eigenen Hause. Schon im 12. Lebensjahr wurde er mit dem älteren Bruder nach Kopenhagen in die Landkadettenanstalt gebracht. Eine freudlose Kindheit war von da an sein Theil. Die Behandlung war streng, selbst hart. Entbehrungen aller Art wurden da zur Lebensgewohnheit. So ward sein Wille fest und stark. Wenig später schrieb ein Kamerad über den Leutnant v. Moltke: „Sein eiserner Fleiß und energischer Wille schreckten vor keiner Aufgabe zurück. Bei seinen Kameraden stand er in einem gewissen Respekt; er wußte dies auch. Niemals machte er von seinem Uebergewicht und Ansehen den geringsten Gebrauch. Geprägt und mittheilend im Verkehr, ernst zurückhaltend im Dienst und bei der Arbeit, besaßte ihn vorzugsweise ein unermüdlicher Pflichteifer und eine fast beispiellose Gewissenhaftigkeit.“

Es ist nicht möglich, in kurzer Skizze alles Einzelne zu gedenken. Kein Wunder ist's, daß an solchem Lehrer die jüngeren Offiziere mit liebevoller Verehrung hingen. Kein Wunder, daß man ihm immer Größeres anvertraute: Die Veranstellung des Sultan Mahmud II. bei der Umgestaltung der türkischen Armee, die Begleitung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, an dessen Seite er die Krönung Alexander II. in Rußland und die Vermählung des Kronprinzen in England miterlebte. Aber der laute Festjubel, die Unruhe der Reise durfte ihn nie ganz in Anspruch nehmen: überall fand der fleißige Mann noch Zeit zu eingehenden Aufzeichnungen und wissenschaftlichen Arbeiten mit einer Fülle interessanter Beobachtungen über Länder, Völker und Persönlichkeiten, mit denen er bekannt ward.

Der Krieg 1866 führte ihn auf die Höhe. — Schon frühzeitig hatte Prinz Wilhelm von Preußen die geistige Bedeutung des jungen Offiziers erkannt. Kaum hatte er 1858 die Regierung übernommen, da machte er Moltke zum Generalstabschef. Und die Frucht seiner Verehrung, in die er jeden Fortschritt im Eisenbahnwesen und der Landesverteidigung hineinzog, war der glänzende Aufmarsch der Heere, der zum Siege von Königgrätz und zu der über alles Erwarten schnellen Beendigung des Feldzuges führte. Bezeichnend war dabei für den mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichneten und mit der Schenkung von 200 000 Thalern geehrten Generalstabschef das Wort: „Ich habe dabei ehrlich meine Pflicht gethan, weiter nichts.“

Auch 1870 war Moltke, mochte der Krieg vom Zaun gebrochen sein, völlig gerüstet. Sein Plan für die Heeresbewegung lag bis ins Detail vor. Zug um Zug gewann der Denker in diesem furchtbaren Spiele mit seinem ruhigen: Erst wägs, dann wags! Ehe sie sich verließ, war die französische Armee sammt ihrem Kaiser eingeschlossen und zur Uebergabe gezwungen. Es war ein wohlverdienter Lohn, wenn er am 28. Oktober in den Grafenstand erhoben und am Tage des Einzugs in Berlin zum Generalfeldmarschall ernannt wurde.

Moltke war nicht der Mann, auf Siegeslorbeeren auszurufen. „Allegret treubereit für des Reiches Herrlichkeit“, hatte er ins Gedenkbuch des Germanischen Museums in Nürnberg geschrieben; das bewährte er. So hat er noch fast zwei Jahrzehnte hindurch als geistiger Mittelpunkt des Generalstabs die Landesverteidigung beraten und geleitet. Mit bewundernswerther Geduld hat er als Parlamentarier der Nation immer wieder ans Herz gelegt, welche Bedeutung ein starkes Heer für sie hat; er hat sie gelehrt, diese von den Vätern ererbte Gabe immer neu zu erwerben. Unermüdlich in seiner Arbeit hat er dem ganzen Volke das Vorbild eines treuen Dieners seines Kaisers und seines Vaterlandes gegeben, den auch, als sein alter Kaiser schied, des Dienstes gleichgestellte Uhr im Geleite hielt, bis die schwindende Kraft ihn zur Ruhe zwang. Noch 2 1/2 Jahr hat er als Gutsheer von Kreßkau in Schlesien sich

eines stillen Feierabends freuen dürfen. Seine Gemahlin, mit der er in inniger Liebe verbunden war, war ihm seit lange zur Ewigkeit vorausgegangen; aber ein lieber Verwandtenkreis mühte sich dem greisen Helden den Lebensabend leicht zu machen, bis plötzlich am 24. April 1891 sein Lebenslicht verlösch.

Des Entschlafenen denken, heißt das nicht, einen kräftigen Zug zu gleicher Charakterfülle verspüren? — Ja, unser alter Kaiser hatte recht, wenn er sagte: „Was Sie für Armee und Vaterland gethan haben, lieber Moltke, das werden noch meine Nachfolger Ihnen danken. Ich vermag es nicht mehr.“ Wir müssen hinzufügen: Wir alle haben es nicht vermocht und vermögen es nie. Aber ist es nicht gerade dies Bewußtsein, das uns Helden unvergänglich macht?

Der Hausstand

in Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten.

Das Auge des Herrn fördert mehr als seine beiden Hände.
Das Auge des Herrn ist der beste Mist auf dem Acker.
Die Augen der Eltern sind die Gesetze der Kinder.
Die Augen der Frau kochen wohl, die Augen der Magd nimmermehr.

Die Augen der Hausfrau machen die Küche fett.
Ein Auge des Herrn zehrt mehr als vier Augen der Knechte.
Man braucht zehn Augen, um eine gute Frau zu finden.
Man muß nicht mit den Augen, sondern mit den Ohren heischen.

Gewisse Ausgabe und ungewisse Einnahme sind der Haushaltung Tod.

Große Ausgabe ist kleiner Einnahme Tod.
Wo die Ausgabe größer ist, als die Einnahme, währet die Haushaltung nicht lange.

Mit vielem kommt man aus, mit wenigem hält man Haus.
Dreimal ausräumen, ist so gut als eine Feuersbrunst.
Wenn die Eltern tot, hat die Geschwisterchaft ein Ende.

Der Aelteste muß theilen, der Jüngste hat die Wahl.
Gute Aufsicht ist halbe Erziehung.

Die kleinen Ausgaben machen die Kasse leer.

Ohne vier B giebt's im Hause viel Noth: ohne Bett, Börse, Butter, Brot.

Ich habe zwei Blizableiter auf dem Hause, sagte der Mann, aber wenn ich Nachts heimkomme, giebt's doch ein Donnerwetter.
Acht Dinge bringen in der Wirtschaft Weh: Theater, Puzsack, Ball und Ehe, Cigarren, Pfeife, Bierglas und Kaffee.

Drei Dinge gehören ins Haus: die Kasse der Hund und die Frau, und zwei hinaus, das ist recht: der Herr und der Knecht.

Drei Dinge machen die Ehe gut: Gleich Fleiß, gleich Sinn, gleich Blut.

Blut Dinge sind des Hauses Untergang: Puzen, Raichen, Weiberlang.

Drei Dinge sind der Ehe täglich Brot: Nahrungsorgen, Kindergeheiß und — Noth.

Wer gering Ding in der Haushaltung verwahrt, der thut's in größeren nicht weniger.

Die Ehe hat viel Leiden, aber die Ehelosigkeit keine Freuden.

Die Ehe ist Himmel und Hölle.

Die Ehen werden im Himmel gemacht, auf Erden erfüllt und zu Ende gebracht.

Die zweite Ehe ist selten glücklich.

Ehe bringt Freud, Wittwenstand Leid.

Eine Ehe ohne Kinder ist eine Welt ohne Sonne.

In der Ehe mag kein Frieden sein, regiert darin das Mein und Dein.

Kurze Mittheilungen.

* * * Gladenbach, 25. Okt. Heute Nachmittag verunglückten auf Grube „Wiedershoffung“ bei Nadelshausen drei Bergleute durch Verhütung. Zwei derselben, Namens Lang und Dittmann, sind lebend aber schwer verletzt wieder ans Tageslicht gezogen, während der dritte, Namens Hauser aus Nadelshausen, bis zur Stunde noch nicht aufgefunden werden konnte. Hoffen wir, daß auch dieser mit dem Leben davonkommt und seiner Familie erhalten bleibt. Ein hiesiger Arzt, Herr Dr. Haun, ist sofort zur Unglücksstelle geeilt, um die erforderliche Hülfe zu bringen.

— Die Dortmunder Polizei verhaftete acht Bremsen, die fortgesetzt Eisenbahnzügen beraubt hatten. Die Diebstähle

sind bereits seit längerer Zeit ausgeführt worden, ohne daß es gelingen wollte, der Spitzbuben habhaft zu werden.

— Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich am Montag auf dem Bahnhof in Koblenz. Dort fuhr eine Ranglocomotive, welche zwei nicht angekoppelte Wagen vor sich hatte, dem Zuge 104 nach um denselben über mehrere infolge Umbaus des Bahnhofes im Fahrplan befindliche Erhöhungen hinüberzuhelfen. Als die beiden Wagen auf dem Brechpunkt angekommen waren, rollten sie dem Schnellzuge in den tiefer liegenden Bahnhof nach und liefen auf den Zug auf. Zwölf bis fünfzehn Reisende erlitten Contusionen.

— (Ein rabiater Schneider) Eine viehische Handlung nennt der Arzt in einer Bescheinigung die That des Schneiders Johannes Althaus in Erfurt, welcher sich am Dienstag vor dem Schöffengericht zu Erfurt wegen Mißhandlung einer Frau verantworten hatte. Der Schneider war nach kurzem Wortwechsel mit dem heißen Bügelleisen auf die nur leicht gekleidete Frau zugegangen und hatte ihr schwere Brandwunden am Oberkörper und am Gesicht beigebracht. In Anbetracht der bewiesenen Rohheit des Angeklagten hielt es der Gerichtshof für angemessen, auf drei Monate Gefängnis zu erkennen.

— Ein dreifaches Todesurtheil. Aus Lüneburg wird geschrieben: Vor dem hiesigen Schwurgericht wurden gestern nach zweistündiger Verhandlung die Zuchthausgefangenen 1. Handlungsgehilfe Arthur Kormann aus Dresden, 2. der Arbeiter Friedrich Weber aus Bremen und 3. der Arbeiter Andreas Bremer aus Altkloster wegen Ermordung eines als Galfactor amtierenden Mitgefangenen Kroll, welcher ihnen bei einem am 10. Juni geplanten Ausbruch im Wege war, zum Tode verurtheilt.

— Aus Bruchsal wird amtlich gemeldet: Der Zug Nr. 82 ist Mittwoch Abend 9 Uhr bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhof auf eine stillstehende Lokomotive aufgefahren. Dabei sind 7 Reisende und 4 Mann vom Personal leicht und ein Schaffner erheblicher verletzt worden. Veranlaßt wurde der Unfall dadurch, daß der Führer der einzelnen Lokomotive vorchriftswidrig unter Aufschneidung einer Weiche vorgefahren und dabei in die Fahrschraube des Zuges Nr. 82 gerathen ist.

— Man berichtet aus Berlin: Eine seltene Operation fand dieser Tage im Oberlin-Krankenhaus in Nowawes statt. Aus dem Magen eines Dienstmädchens wurde eine große Gabel und ein Theelöffel entfernt. Derselbe schwierige Operation erfolgte schon einmal im Juli d. J. und verlief beide Male glücklich. Das Mädchen gab an, die gefährlichen Gegenstände jedesmal deshalb verschluckt zu haben, „um zu einer Verurtheilung zu gelangen“.

— In Altona sind bei dem Brande in der Wohnung eines Arbeiters zwei Kinder ungelommen.

— Ein beispiellos frecher Raubanfall ist am hellen Vormittag 9 Uhr in einer der belebtesten Straßen Hirschbergs (Schlesien) an dem Kaufmann Weiß verübt worden. Weiß, ein älterer, wohlhabender Mann, wohnte ganz allein in diesem seinem Hause. Zwei Männer haben ihn in seinem Laden an Händen und Füßen mit Stricken gefesselt und die Treppen hinauf in seine Wohnung geschleppt. Dort preßten ihm die Räuber, mit der Drohung, ihn zu tödten, das Geldstück über den Aufbewahrungsort seines Vermögens ab und beraubten ihn so mit Betten, daß er fast erstickte. Sie raubten Geld und Werthgegenstände, desgl. Pfandbriefe im Werthe von über 5000 Mk. Von den Räubern fehlt jede Spur.

— Der Druckfehlerkessel hat in einer Kellere-Anzeige in einem Züricherischen Blatte einen bösen Streich verübt. In dem Inserate war zu lesen: „Bedachten Sie die Preise in unsern 14 Saufenstern.“

— (Beduinen-Bräute.) Aus Wien wird berichtet: Dienstag Nachmittag ist die aus 42 Personen bestehende Beduinentruppe, die sich seit Monaten im hiesigen Thiergarten produzierte, in ihre arabische Heimath abgereist. Sieben Wienerinnen, und zwar fünf Mädchen und zwei Witwen, sind als Bräute mit den Beduinen abgereist.

— In der Nähe von Charleroi (Belgien) ist ein Personenzug entgleist. 30 Personen sind verwundet worden.

Aus Laasphe und Umgebung.

* Laasphe, 24. Oktober. (Sitzung des Königl. Schöffengerichts.) Es gelangten folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Der wegen Fortschlechts angeklagte Johann Jost Schäfer aus Paderbach wird freigesprochen, da er nach Ansicht des Gerichts geisteschwach ist. 2. Der Fuhrmann Fritz Duardt von hier ist in der Zeit vom 17. bis 25. August cr. elfmal über

ungekragt den Ruf mit theurer Person angereist? Ich werde Sie wegen Verleumdung verklagen!“

Herr Fiedler juhr zusammen, als wenn er sich an die Erde setzen wollte.

„Ich bin unschuldig — ich habe es nicht gewußt!“ kam es tonlos von seinen bebenden Lippen.

„Woher haben Sie diese Geschichte? Wer hat sie Ihnen erzählt? Heraus damit, ich will es unter allen Umständen wissen!“

„Ich habe sie von dem alten Herrn Tanner, der sie öffentlich erzählte und nichts dagegen hatte, daß ich sie für eine Novelle benutzte.“

„Wie, von Tanner? Dem Fabrikanten im Dorje?“

Es ist gut! Ihnen aber, Herr Organist, will ich ankündigen, daß ich Leute, die so wenig meine Wünsche respektieren, die so unverantwortlich mit ihrer Zeit umgehen, welche sie zum Besten ihrer selbst und der Ausbildung der Jugend verwenden sollten, nicht gebrauchen kann. Sie haben innerhalb der gesetzlichen Kündigungsfrist die Organistenwohnung zu räumen und sind aus Ihrem Dienste entlassen!“

Herr Fiedler knickte bei diesen zermalmenden, seine Existenz und sein Lebensglück vernichtenden Worten vollends zusammen, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre er mit dem Teppich des Fußbodens in nähere Berührung gerathen. Er spitzte die dünnen Lippen, konnte aber kein Wort hervorbringen, er griff mit der rechten Hand an seine lange Nase und legte seine linke auf die Gegend des Herzens, und erst, als seine strenge Richter in ihm ein hartes: „Entfernen Sie sich!“ zurief, machte er kehrt und verließ, statt des erwarteten Vorbeertranges eine Dornenkrone auf seinem Haupte fühlend, das Zimmer. „Der arme Mann!“ sagte Tante Ulrike in mitleidigem Ton.

(Fortsetzung folgt.)

„Auch von den Briefen des Großvaters habe ich schon vernommen. Diesen Beweismitteln gegenüber, Heinrich, muß jeder Zweifel verstummen!“

Nachdem nun auch noch den beiden jungen Damen die Erkennung des Ringes von Seiten des alten Tanner mitgetheilt und noch manches Wort des Glückes und der Freude gewechselt worden war, klopfte es an die Thür, und Albert's Diener Friedrich, der den Auftrag erhalten, es zu melden, wenn Graf Roderich angekommen sei, trat in's Zimmer und berichtete, daß der Erwartete soeben das Schloß betreten und sich sofort zu der alten Gräfin in's Familienzimmer verfügt habe.

„Es steht uns noch ein ernster Akt bevor,“ seufzte Albert, „die Entlarbung eines Schurken! Sie Alle sollen Zeuge sein — ich selbst werde vorangehen, bitte Sie aber, im dunklen Eßzimmer so lange zu verharren, bis ich Sie ersuchen werde, einzutreten. Mit kurzen Worten theilte er ihnen mit, welche Verbrechen Graf Roderich begangen, und darauf sagte er: „Folgen Sie mir!“

Eine halbe Stunde früher saßen Gräfin Louise und Fräulein v. Richtigshofen im Familienzimmer auf dem roten Divan, ihrem alten Sitz. Die Erstere befand sich in einer sehr behaglichen Stimmung. Zum ersten Mal seit vielen Jahren war sie jeder Sorge ledig, und die Gewißheit, nun von keiner Seite mehr beunruhigt zu werden, erfüllte sie mit einem Gefühl angenehmer Sicherheit. Die Dokumente waren verbrannt, und was Roderich mit dem arroganten Prätexten gemacht, auf welche Weise er ihn vertrieben, war ihr ganz gleichgültig, sie vertraute seinem Ehrenwort, daß der Verhaftete niemals wiederkehren würde.

In diese behagliche fiel ein unangenehmer Miston, als Balthasar kam und den Organisten Fiedler anmeldete. Sie hatte über der Aufregung des gestrigen Abends und all' den glücklichen Erfolgen diese ärgerliche Geschichte ganz vergessen. Sichtlich verstimmt befahl sie, den Herrn herein zu führen.

Fräulein v. Richtigshofen setzte sich zurecht, um sich von dem bevorstehenden Genuß nichts entgehen zu lassen. Daß es nicht ohne Verdrub und Aerger für ihre Herrin abgehen würde, war leicht zu berechnen.

Herr Fiedler machte schon gleich bei der Thüre eine sehr tiefe Verbeugung und stotterte eine Entschuldigung, daß er nicht eher habe kommen können, da er eine kleine Exkursion auf der Eisenbahn gemacht habe.

Die Gräfin lud ihn gar nicht erst zum Sitzen ein, sondern donnerte ihn gleich mit den Worten an:

„Habe ich Ihnen nicht schon früher einmal gesagt, Herr Organist, daß ich es für einen Lehrer der Jugend für höchst unpassend halte, wenn er seine schöne Zeit mit so nutzloser Romanschreiberei vergeudet?“

Fiedler war wie aus den Wolken gefallen. Er hatte das gerade Gegentheil von diesen Vorwürfen erwartet, ja im Stillen gehofft, daß dieses neuerwartete Aufschloßgerusentwerden nur den Zweck habe, ihm für seine brillante Novelle eine Anerkennung zu zollen. Er dachte sogar noch weiter, wie oft war es nicht schon vorgekommen, daß Dichter zu den vornehmsten Aristokraten eingeladen worden waren. Wenn er doch auch einmal zum Diner auf's Schloß eingeladen würde!

Wie erschraf er über die Worte, mit denen er empfangen wurde, noch mehr aber über den strafenden Ton derselben. Ganz zaghaft antwortete er:

„Ich glaube wohl, gräßliche Gnaden.“

„Und dennoch haben Sie abermals ein so unsinniges Gewäsch zusammengefabuliert, daß man sich schämen muß, einen solchen Mann unter seinen Angestellten zu haben! Wie find Sie zu dem wahnfinnigen Stoff gelangt?“

„Ich habe ihn zufällig gehört,“ jagte noch kläglich der Organist.

„Zufällig? Wo? Von wem? Wissen Sie, daß Sie, abgesehen von Ihren albernen Zusätzen, auf das Treueste Dinge geschildert haben, die mit ganz nahe stehenden Verwandten unseres Hauses eng verknüpft sind? Glauben Sie, daß ich zulassen werde, daß ein Mann wie Sie

die Lahnbrücke am Südausgange von Niederlaasphe mit einem Lastfuhrwerk von mehr als 20 Centner Gewicht gefahren und ist dieserhalb vom Amt Banse mit 11 mal 9 Mark Polizeistrafe bestraft worden. Infolge seines Einspruches erkennt das Gericht auf Einstellung des Verfahrens, da die fragl. Polizeiverordnung vom 15. August cr. erst am 25. August cr. publicirt und daher auch erst mit diesem Tage rechtskräftig geworden ist. 3. Am 27. und 28. August cr. ist p. Ducharbdt fünfmal mit schwerem Lastfuhrwerk über die fragl. Brücke gefahren und deshalb wieder für jede That mit 9 Mark, also im Ganzen mit 45 Mark, bestraft worden, wogegen er auch Einspruch erhoben hat, mit der Begründung, daß die Polizeiverordnung rechtsungültig sei. Das Gericht erkennt jedoch ihre Rechtsgültigkeit an und verurtheilt ihn zu 15 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfalle 5 Tage Haft treten. 4. Wegen derselben Uebertretung, begangen am 28. August cr., ist der Knecht Heinrich Wagner, in Diensten des Fuhrunternehmers Christian Ducharbdt hiersebst, vom Amt Banse mit zweimal 9 Mark bestraft worden. Infolge seines Einspruches wird die Strafe auf 6 Mark ev. 2 Tage Haft ermäßigt. 5. Der Förster Diefel vom Augustenhof ist vom Amt Grindebrück mit 1 Mark bestraft worden, weil er am 20. Juni cr. unbefugt über eine Wiese gegangen sei. Er hat hiergegen Einspruch erhoben und wird freigesprochen, weil der Streifen Gras über welchen er gegangen, nicht als Wiese anzusehen ist, ferner auch, weil er in gutem Glauben, daß es ein Fußweg und er in Ausübung seines Berufes hierzu berechtigt sei, gehandelt habe. 6. Durch 3 Strafverfügungen des Amtes Grindebrück ist der Hirte Josef Wied aus Feudingen wegen unbefugten Weidens auf den zur Wiesengemeinschaft Feudingen gehörigen Wiesen mit insgesamt 40 Mark bestraft worden. Auch in dieser Sache erkennt das Gericht auf Freisprechung, da das Statut nicht ortsbüchlich bekannt gemacht worden ist. 7. In der Nacht vom 19. zum 20. August cr. ist der Bergmann Wilhelm Nothenspieler aus Oberdorf widerrechtlich in das Haus der Witwe Wilhelm Bernshausen daselbst eingedrungen und hat dieselbe, als sie ihn daraus entfernen wollte, dabei mißhandelt. Er erhält deswegen eine Geldstrafe von 6 Mark ev. 3 Tage Gefängniß. 8. Dem Landwirth Friedrich Langenbach (auf der Lache) hiersebst ist in letzter Zeit verabschiedlich das Dach seines Hauses durch Steinwürfe beschädigt worden. Im Verdacht hatte er die Söhne des oberhalb seines Hauses „am Bühlchen“ wohnenden Holzhausers Ludwig Schneider. Er paßte deshalb am Abend des 6. Oktober cr. auf, um den oder die Thäter auf frischer That zu ertappen. Dies gelang ihm vollständig. Gegen 1 Uhr Nachts kehrte der 22jährige Sohn, Heinrich Schneider nach Hause zurück. Er sei sein Vater aber aufsuchte, bedachte er nochmal das Dach des Langenbach mit Steinwürfen, wodurch dasselbe sehr beschädigt wurde. Am folgenden Abend wurde wieder von der Schneider'schen Wohnung herab darauf das Langenbach'sche Dach geworfen, daß dieser sich veranlaßt sah, die Polizei herbeizuholen. Diesmal sollte sich außer dem Heinrich Schneider auch dessen Vater Ludwig Schneider an dem Steinwerfen betheiligt haben. Sie sind deshalb beide wegen Sachbeschädigung angeklagt. Beide behaupten natürlich ihre Unschuld. Da dem Vater Bestimmtes nicht nachgewiesen werden kann, wird er freigesprochen, dagegen erhält Heinrich Schneider mit Rücksicht auf seine Vorstrafen eine ganz empfindliche Strafe und zwar 3 Wochen Gefängniß. 9. Der Metzger Simon Rosenberger von hier hat am 28. März cr. in Banse an einer öffentlichen Straße eine Ziege geschlachtet, sodaß das Schlachten dem auf der Straße verkehrenden Publikum nicht entzogen war. Er war dieserhalb vom Amt Banse mit 30 Mark bestraft worden. Infolge seines Einspruches erkennt das Gericht auf eine Geldstrafe von 3 Mark ev. 1 Tag Haft. 10. In den Forstdiebstahlsachen der Forstreviere Feudingen und Grindebrück für den Monat August 1900 war Niemand erschienen.

* Laasphe, 26. Okt. Wir sind in der angenehmen Lage, unseren Lesern noch mittheilen zu können, daß das Programm des am nächsten Sonntag stattfindenden Concertes der beiden Gesangsvereine „Gemüthlicher Chor“ und „Quartettverein Eintracht“ insofern eine schätzenswerthe Bereicherung erfahren wird, als die in manchen Kreisen unserer Stadt als tüchtige Sängerin bekannte Sopranistin Fräulein Auguste Koll aus Gießen auch einige Lieder zum Vortrage bringen wird.

* Laasphe, 26. Oct. Eines großen Todten gedenken wir am heutigen Freitag, denn auf diesen Tag fällt der 100jährige Geburtstag des weissen Schlachtenlenkers Grafen von Moltke. Mit unvergänglichen Letztern ist der Name dieses Helden in das Buch der Weltgeschichte eingetragen, und mit einem Gefühl der Weihe und Dankbarkeit wird jedes deutsche Herz sich darum dieses Mannes erinnern, der die deutsche Kaiserkrone mit schmeden und die Herrlichkeit und Macht des deutschen Reiches mehrten half in einer Zeit so gewaltig und herrlich und groß, wie kaum eine zuvor. Auf dem Lebens- und Werdegang, auf die Thaten voll hohen Ruhmes und das an Segen reiche Wirken dieses bescheidenen, stillen Mannes in den Jahren des Friedens gehen wir an leitender Stelle der heutigen Nummer näher ein, an dieser Stelle soll nur der

tieffte, wärmste Dank aller Patrioten auch unserer Stadt an den Verbliebenen, die in unseren Herzen unaussprechlich fortlebende Verehrung des großen Helden und deutschen Mannes in diesen Zeiten bereiten Ausdruck finden zur schönsten Weihe seines 100-jährigen Geburtstages. Denn wie die Kunde von dem Hinscheiden Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs bis in die fernsten Theile des deutschen Reiches und überall dort, wo Deutsche wohnen, Trauer hineinrug, so waren unsere Herzen auch bei der Botschaft von dem Tode Moltke's von tiefer Trauer erfüllt, und wie jene Schöpfer des Reichs und ihre Werke fortleben werden für alle Zeit, so wird auch das Gedenken an den Feldmarschall Moltke fortleben im Herzen seines dankbaren Volkes immerdar.

Feudingen, 25. Oct. An der am Sonntag unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Herrn Landraths von Gersdorff hiersebst stattgehabten Verbands-Versammlung des Kreis-Krieger-Verbandes des Wittgensteins hatten sich außer dem Vorstände Abordnungen der Kriegervereine zu Arfeld, Banse, Beddelhausen, Rixfeld, Feudingen, Laasphe, Raumland, Womelsdorf, Grindebrück, Feudingen, Laasphe, Raumland, Schwarzenau, Wingershausen und Feudingen betheiligt. Nachdem der Herr Verbandsvorsitzende die Versammlung mit einer kurzen, kernigen Ansprache, welche in einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König ausklang, eröffnet hatte, wurde zur Tagesordnung geschritten und zunächst dem Kassensführer Kameraden Laß für die pro 1899/1900 gelezte Rechnung Entlastung erteilt. Das Vereinsvermögen, welches bei der Kreis-Sparcasse Laasphe zinsbar angelegt ist, beträgt 366,60 M. Infolge mehrheitlich gestellten Antrages wurden die Beiträge zur Kasse des Kreis-Verbandes pro Kopf und Jahr auf 5 Pf. erhöht. Sodann wurde den Vereinen mitgeteilt, daß ihnen Formulare bezugs Stellung von Anträgen auf Unterstützung aus der Kronprinz-Zubilliums-Stiftung demnächst zugehen würden. Von den 19 im Vorjahr gestellten Unterstützungsanträgen seien 11 berücksichtigt worden. Den Vereinen wurde die pünktliche Einreichung der Quittungen über die gewährten Unterstützungen an die Kassenverwaltung der Stiftung zur Pflicht gemacht. Der vom Vorstände des Landes-Krieger-Verbandes erlassene Aufruf vom 31. Mai cr., betr. Ehrengabe zum 18. Januar 1901 an Se. Majestät den Kaiser und König zur 200jährigen Wiederkehr des Tages der Gründung Preußens als Königreich, wurde verlesen und den Vereinen eine Beizeiter zu dieser Ehrengabe von 10 Pf. pro Kopf empfohlen; der Einfachheit halber wäre dieselbe aus der Vereinskasse zu zahlen, auf diese Weise würde dann jeder Kamerad zu der Ehrengabe beitragen. Die Beiträge seien bis Ende d. M. an den Verbands-Vorstand einzuzeigen. Den Vereinen wurde die Anschaffung des Jahrbuches des Deutschen Kriegerbundes für 1901 angelegentlich empfohlen, ebenso der Beitritt zur Unterstützungs- und Stiefelkasse des Deutschen Kriegerbundes. Nach lebhafter Debatte beschloß die Versammlung, unter Aufhebung des Beschlusses vom 15. Jan. 99., das Kreis-Krieger-Verbandsfest nicht alle 4, sondern alle 3 Jahre zu feiern, das nächste Mal also 1901. Die Bestimmung des Festplatzes, sowie die Ausgestaltung des Festes selbst wurde dem Herrn Verbandsvorsitzenden überlassen. Auf Anregung mehrerer Kameraden soll der Versuch gemacht werden, eine Anzahl alter Militärgehwehre für die Vereine zu ermitteln. (W. Kroll.)

s Verleburg, 23. October. (Schöffengericht.) Die Anklagebank betreten der Adolf St. und Gustav B. aus Schameder unter der Anklage, in der Nacht vom 1./2. Juli d. Js. den Rottenarbeiter Heinrich K. in Schameder mißhandelt zu haben. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß der letztere an dem fragl. Abend sich in jenem Stadium befunden hat, welches „Jelig“ heißt, von bösen Jüngern aber „Küille“ genannt wird. Die beiden Angeklagten haben dann den K. bei seinen Bemühungen, nach Hause zu wandeln, unterstützt und ihn hierbei etwas unart behandelt. Sie erhalten die kleine Strafe von 15 bzw. 9 Mark als Extraverurteilung für das Nachhausebringen des Rauschinhabers. — Gelegentlich des Verleburger Kriegerfestes kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen mehreren jungen Leuten und dem Gendarmen Sprenger aus Verleburg. Bei dieser Gelegenheit haben die heutigen Angeklagten Schl. N. und E. aus Womelsdorf und Fr. aus Lue den Beamten mit allerlei Ehrennamen, wie „Hungerleider“ u. dgl., bedacht, wofür sie eine Geldstrafe von je 50 M. erhalten. — Der Bureauchef Wilhelm H. aus Verleburg hat auf dem Kriegerfest in Schiller dem Tagelöhner H. Wahl mittels eines Bierglases den Kopf blutig gehauen, wofür er 30 Mark Geldstrafe einnimmt. — Der Landwirth Wilh. Sch. aus Jünge hat das dortige Doroberhaupt wörtlich und thätlich beleidigt und erhält eine Geldstrafe von 5 Mark. — Der Knecht F. St. aus Elsfeld, eine am Gericht recht populäre Persönlichkeit, hat den Elsfelder durch Stalldinger, mit welchem er den Mühlengraben abgedämmt hat, verunreinigt. Mangel genügenden Beweismaterials wurde die Sache vertagt. — Der Schreiner Carl E. zu Arfeldberg war wegen unbefugter Bewandlung eines Weges zur Anzeige gebracht und hat gegen den polizeilichen Strafbefehl Widerspruch erhoben. Da er ein

Bewandlungsrecht über den fragl. Weg beansprucht, wird er auf den Weg des Civilprozesses verwiesen. Genau so gelangte eine Anzeige gegen den Landwirth Daniel Sch. zu Verleburg wegen unbefugten Fahrens zur Erledigung.

Verschiedenes.

Barmen, 24. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Vormittag 10 Uhr auf Bahnhof Barmen-Mittehausen ein und wurden von dem Oberpräsidenten Raspe und dem Commandirenden General v. Bülow empfangen. Die Majestäten bestiegen einen vier-spännigen Wagen, eskortirt von einer Schwadron Düsseldorf'scher Husaren und begaben sich zur Ruhmeshalle auf dem Karlsplatz, die von dem Architekten Hartig erbaut ist. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Kaiserin hatte eine schwarze Robe angelegt. Der Kaiser schritt die Front der Ehrencompagnie des 39. Regiments ab. Die Ehrenjungfrauen überreichten der Kaiserin einen Strauß, ein Sängerkorps trug eine Hymne vor; Johann hielt Oberbürgermeister Dr. Venzke eine Ansprache, in welcher er die Freude und den Jubel der Stadt Barmen aussprach über diesen ersten Besuch des Kaisers und der Kaiserin zur Feier der Einweihung des in Liebe und Treue unseren Kaisern errichteten Denkmals. Damit sei der fehnlichste Wunsch der Barmen Bevölkerung erfüllt. Die durch den einstimmigen Beschluß der Bürger aller Stände, ohne jede Unterfützung aus öffentlichen Mitteln, dem theuren Kaiserpaare errichtete Ruhmeshalle sei nun von Weitherhand als ein Wahrzeichen Barmens errichtet und als Mahnung, daß wir unseren Kaisern nachsehen müßten in selbstloser, treuer Pflichterfüllung, und daß wir nur stark seien bei voller Hingabe an Kaiser und Reich. Sodann lud Oberbürgermeister Dr. Venzke die Majestäten ein, die Ruhmeshalle zu betreten. Das Kaiserpaar betrat sodann die Halle, besichtigte das Standbild des Kaisers Wilhelm I. von Biele sowie das des Kaisers Friedrich von Gauer und begaben sich in die oberen Räume. Hier sprach eine junge Dame ein Gedicht. Oberbürgermeister Dr. Venzke überreichte Johann Se. Majestät dem Kaiser den Ehrentrauf, wobei er nochmals im Namen der Barmen Bevölkerung für den Besuch dankte, sowie für die Gnade, die Ruhmeshalle selbst einzuweihen, und für die Genehmigung, die Ruhmeshalle mit dem Standbild des Kaisers schmücken zu dürfen. Der Oberbürgermeister pries den Kaiser als Erhalter des Friedens und gelobte Liebe und Treue. — Der Kaiser, vor dem Thronessel neben der Kaiserin stehend, ergriff den Pokal und dankte für den Empfang der treuen Bevölkerung der Stadt Barmen. Beide Majestäten zeigten sich nunmehr in das Goldene Buch ein und besichtigten die Gemäldergalerie in den oberen Sälen. Viele der Anwesenden wurden von den Majestäten ins Gespräch gezogen. Dann begann die Fahrt durch Barmen nach Elberfeld unter draufendem Jubel der Menschenmassen. Nach der Fahrt durch die Feststraßen fuhren nach 1 Uhr die Majestäten mit der Schwebbahn nach Wagnitz und von dort zu einem Besuch bei Geheimrath Krupp nach Villa Hugel bei Essen.

Ein Sandwerfereibursche mit 13000 M. Werthpapiere wurde dieser Tage von der Gendarmetrie zu Lohr in Bayern im Walde aufgegriffen. Der nach Art der Sandwerfereiburschen gekleidete Fremde trug ein eigenhändliches Benehmen zur Schau und erweckte so den Verdacht des Gendarmen. Zunächst glaubte dieser, in dem sonderbaren Burschen einen Waffahrer vor sich zu haben, da er eine gefüllte Ledertasche bei sich trug. Als er von dem Beamten zum Mitgehen aufgefordert wurde, leistete er willig Folge. Bei einer Leibesvisitation fand man in seinem Rock eingenäht außer einer größeren Menge Silbergeld noch etwa 13000 M. in Obligationen, unter denen sich mehrere russische befanden. Bei einem Verhör gab der Unbekannte an, daß er aus Oberggammle, wo er Haus und Hof verkauft habe, um sich nun die Welt näher anzusehen. Der sonderbare Heilige wurde einstweilen in Haft genommen.

Von der Uhrkette des Schahs wird geschrieben: Anlässlich seiner letzten Besuche in der Fester Oper trug der Schah einen Diamantenschmuck von unschätzbarem Werte. Der „König der Könige“ trug an der Uhr eine Doppelkette, an welcher zwölf wackelhafte Diamanten von einer Kleinheit und einem Feuer herabhängen, wie sie in dieser Größe kaum wieder zu finden sein dürften. Diese zwölf Diamanten, die einen wahrhaften Funkenregen sprühten, haben, wie mitgeteilt wird, in ihrer gleichmäßigen Zusammenstellung einen Werth von nahezu zwei Millionen Mark.

Die Bestie im Menschen. Sie (beim Zeitungslesen): „Schon wieder ein Artikel: Die Bestie im Menschen! Was ist das denn eigentlich?“ Er: „Jedenfalls der Bandwurm!“



Max Stephani,
Photographische Anstalt
Laasphe * Biedenkopf * Gladenbach
Gegründet 1887.
Portraits, Gruppenbilder, Landschaften,
Vergrößerungen in jedem Format.
Lieferung aller Bedarfsartikel für Amateure.
Anfertigung von Ansichtskarten.
Geöffnet: In Biedenkopf täglich, in Laasphe und Gladenbach
jeden Sonntag (auf besondere Bestellung auch Wochentags.)
Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.
Die Vergrößerungen werden ausschließlich in meinem
Atelier selbst hergestellt.

Grabdenkmäler
in
Granit, Spenit, Marmor, Serpentin
und Sandstein
liefert zu den billigsten Preisen
Jos Passrath, Bildhauer.
Hauptgeschäft Marburg, Odershäuser Allee
(neben dem Friedhof).
Filiale Biedenkopf, gegenüber dem Bahnhof.
Vertreter zu jeder Zeit im Lager Biedenkopf.

Tanzvergnügen
Sonntag den 28. Oktober cr.,
Nachm. 3 Uhr
anfangend, findet in meinem Saale
Tanzvergnügen
statt. Eintritt 50 Pf. für Tänzer.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Froh,
Niederlaasphe.
Suche auf sofort noch
**Maurer und Sand-
langer.**
Laasphe. Fr. Koch.
In meinem in der Lahnstraße
belegenen Hause habe ich ver-
schiedene Wohnungen zu ver-
mieten.
Laasphe. Ludw. Hoch.
Zahnschmerz hohler Zähne
beseitigt sicher
sofort „Kropp's Zahnwatte“
(20 % Carvacrolwatte) à Fl. 50
Pfg nur echt bei
Grindebrück. **Heinr. Schmitz.**
Laasphe. **Ludw. Meck.**

Die Ladung **Nothtraut** und
Wiering trifft spätestens
nächsten Dienstag und die Ladung
Weißtraut einige Tage später
hier ein.
Laasphe. **L. Dresler.**
Zur Wintersaison
empfehle **Damenhüte** in großer
Auswahl, sowie alle Neuheiten zum
Garniren, als: **Vänder, Sam-
mete, Federn und Fantasie-
sachen.**
Modellhüte
in geschmackvoller Ausführung sind
eingetroffen.
Laasphe. **Emilie Baumann,**
Bahnhofstraße 13.
**Zwischenkuchen, Apfel-
kuchen, Cremeschnitte, Moh-
renköpfe** u.
täglich frisch bei
Laasphe. **Ludw. Hoch.**
Oefen und Heerde
liefert zu den billigsten Hütten-
preisen
Laasphe. **Aug. Mittelmann.**

Zwangsversteigerung
Montag den 29. Oktober
d. Js., Nachmittags 3 Uhr
werde ich in Feudingen
ein Kind
meistbietend und gegen baare Zah-
lung öffentlich versteigern. Ver-
sammlung beim Wirth Heinrich.
Laasphe, 26. Oktober 1900.
Altstädter,
Gerichtsvollzieher in Laasphe.
Zwangsversteigerung
Montag den 29. Oktober
d. Js., Nachmittags 4 Uhr
werde ich in Banse
ein Kind
meistbietend und gegen baare Zah-
lung öffentlich versteigern. Ver-
sammlung beim Vorsteher.
Laasphe, 26. Oktober 1900.
Altstädter,
Gerichtsvollzieher in Laasphe.
**Emaillirte eisernerne
Einmachfässer**
zu Fabrikpreisen empfiehlt
Fr. Schröder sen.,
Laasphe.

Landwirthschaftlicher Verein.
Am Sonntag den 4. November cr., Nachm. 3 Uhr
wird im Saale des Gastwirths Kunze am Bahnhof Raumland der
Herr Forstassessor Linden aus Weidenau einen Vortrag über „Die
Aufforstung der Außenfelder und Höhenblößen“ halten.
Die Landwirthe des Kreises werden zu diesem Vortrag freun-
dlich eingeladen und um recht zahlreiche Theilnahme ersucht.
Berleburg, den 24. Oktober 1900.

Der Vereinsvorsteher:
v. Gersdorff.

Landwirthsch. Winterschule zu Laasphe.

Der Unterricht an der landw. Winterschule beginnt am 1. No-
vember cr. Aufnahme finden nicht allein diejenigen Schüler der
Anstalt, welche bereits den vorigen Winterkursus durchgemacht haben,
sondern auch solche der Volksschule entwachsene junge Leute, welche noch
keinen Kursus an der landw. Winterschule absolviert haben. Der Unter-
richt wird nach dem von den Organen der Provinz festgestellten Normal-
lehrplan erteilt. Anmeldungen nimmt Herr Domäneninspektor Jonas
entgegen, welcher auf Wunsch auch bereit ist, neu Aufzunehmenden
geeignete Kosthäuser nachzuweisen.

Berleburg und Laasphe, 20. September 1900.

Das Guratorium der Winterschule.

Grundstücks-Verkauf.

Die Erben Ginnemann beabsichtigen am Samstag den
27. Oktober, Abends 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Her-
mann Mengel hiersebst ihre in hiesiger Gemarkung belegenen Grund-
stücke zu verkaufen:

1. Flur 11 Nr. 38,	Acker an der Hahler,	9 Ar 23 qm
2. " 11 " 249/50,	Wiese im Brühl,	13 " 95 "
3. " 9 " 857,	Acker am Hinterfang,	6 " 15 "
4. " 9 " 859/61,	Wiese "	10 " 09 "
5. " 13 " 6,	Garten am Damm,	00 " 60 "
6. " 13 " 37/1,	Buchwiese,	00 " 60 "
7. " 19 " 64/65,	Acker in der Scheer,	53 " 45 "

Laasphe, den 22. Oktober 1900.

Hofheinz,

Auktions-Commissar.

Kernseifenpulver

aus gemahlener Kernseife

von **W. Fries jr., Seifenfabrik, Siegen,**

hat nach den mehrfachen chemischen Untersuchungen durch den Chemiker
Herrn Giffel in Siegen, von allen angepriesenen Seifen-
pulvern, Waschpulvern etc. den höchsten Fettgehalt — nach der
letzten Analyse vom 23. März d. Js. 46,47 Prozent. — Solch
hoher Gehalt an Fett beweist die Güte und den Vorzug
dieses Fabrikates vor allen anderen. Jeder Versuch wird dessen
vorzügliche Waschkraft bestätigen.

Landwirthschaftliche Maschinen und Gerathe.

Mit dem heutigen Tage habe ich dem
Herrn **Aug. Schreiber, Schlosser, Niederlaasphe**
den Verkauf meiner Landwirthschaftlichen Maschinen und Ge-
rathe für den Kreis Wittgenstein und Umgebung übertragen.
und bitte ich, sich gefälligst bei Bedarf an denselben wenden zu wollen.
Marburg a. d. Bahn, den 5. Oktober 1900.

J. C. Ostheim.

Inka-Seifenpulver

(Salmiak-Terpentin-Seifenpulver)

ist ein unübertreffliches, allgemein beliebtes

Wasch- und Bleichmittel.

Es verleiht der Wäsche einen anhaltend angenehmen
Geruch. — Ueberall erhältlich.

Man achte auf das Wort „Inka.“

Zu haben bei **J. L. Hammer jr., Laasphe.**

Neu angekommen

eine große Auswahl Lampen, als: Zug-, Tisch- und Hängelampen,
Nacht- und Wandlampen, Sturm- und Stalllampen, Brust- und
Schaffnerlampen, sowie alle dazu gehörigen Ersatztheile. Ferner ver-
zinkte Wannen, Waschkessel, Eimer, Zauchtrichter und Schöpfer,
sowie sämtliche emailirte

Haus- und Küchengeräthschaften
und Holzwaaren zu billigen Preisen.
Laasphe. **W. Schuppert, Klempner.**
Bahnhofstraße.

Meiner werthen Kundschaft in Stadt und Land beehre ich mich,
den Empfang sämtlicher

Schuhwaaren für die Herbst-Saison,
unter Zusicherung bester und billigster Bedienung, ergebenst anzuzeigen.
Laasphe **Wwe. Carl Wehn.**

Sonntag den 28. Oktober 1900

findet im Saale des Herrn L. Koch, Bahnhof Laasphe

CONCERT

der beiden Gesangsvereine

Gemischter Chor und Quartettverein Eintracht
statt, zu dessen Besuch hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Anfang Punkt 8 Uhr Abends.

Eintrittsgeld à Person 0,50 Mk.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der H. Jung'schen Buch-
handlung zu haben. — Programme mit vollständigem Liedertext an
der Kasse.

Die Vorstände.

W. Pilling & Cie., Altena i. Westf.

Kesselfabrik & Eisenkonstruktions-Werkstatt

bauen seit über 25 Jahren als Specialität:

Schmiedeeiserne Wasserräder

für jedes Gefälle in dauerhafter, bester Kon-
struktion unter Garantie.

Die eisernen Räder sind in jeder Weise bedeutend besser
und billiger wie hölzerne Räder.

Blendend zarten Teint

Von jugendlicher Zartheit erhält man durch regelmäßige Anwendung des
vorzüglichen Kosmetikums „Lentigin“, welches alle Schönheitsfehler der
Haut in kürzester Frist vertilgt. Verlangt nur „Lentigin!“ nimm
nichts Anderes! à Tube Mk. 1.— Zu haben bei
Geinr. Schmitz, Grndtebrück.
L. Koch, Laasphe.

Photographie Stephani
Laasphe.

Jeden Sonntag geöffnet.

Zahnkranke

bin ich

Montag den 29. Oktober
in Laasphe, Restaurant Acker-
mann (zum Schloßberg) anwesend.

Kramer

aus Biedenkopf,

Bahnhofstraße 3.

Die neuen

Zeichenblocks und Farb-
kasten,

welche in der Sonntagszeichenschule
gebraucht werden, sowie eine große
Auswahl in Reizzeugen, Farb-
schalen, Pinsel, Tusche etc. stets
vorhanden bei

Hermann Jung.

Laasphe, Königstraße 9,

gegenüber Herrn Conradi.

Weine, Essenzen

von den hochfeinsten bis zu den
gewöhnlichsten Sorten in verschie-
denen Flaschengrößen. Citronen-
Essenz, gibt Kuchen, Puddings,
Fleisch- und Obstspeisen einen vor-
züglichen Geschmack; in Flaschen
abgefüllt à 10 Pf., ferner Raps-
tuchen, Himbeer-, Mandeln- und
Aprikosen-Extract empfiehlt
Laasphe. **Fr. Frank.**

Conditor.

Für Husten- u. Catarrhleidende
KAISER'S
Brust-Caramellen

die sichere Wirkung 2650
ist durch Zeugnisse
anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für
sichere Hilfe bei Husten, Kei-
serheit, Catarrh und Verschleim-
ung.

Pack 25 Pf. bei:
Ludwig Koch, Laasphe.
Carl Schröder, Conditor,



Freiw. Feuerwehr Laasphe.

Sonntag den 28. Oktbr cr.,
Morgens 8 1/2 Uhr

Uebung

auf Schloß Wittgenstein.

Der Vorstand.

Kriegerverein Grndtebrück

Sonntag den 28. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr

außerordentliche

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Bewilligung
einer Ehrengabe an Se. Maje-
stät den Kaiser zur 200 jährigen
Wiederkehr des Tages der Grün-
dung Preußens als Königreich.
2. Vereinsangelegenheiten.

Die Novemberversammlung fällt
aus.

Der Vorstand.

10 bis 15 tüchtige

Hauer

können auf Grube Stahlberg
in Müsen noch Arbeit er-
halten.

Der Grubenvorstand.

Jugendliche und erwachsene

Arbeiter

finden noch für sofort und
dauernd Beschäftigung bei
Gust. Berger & Cie.,
Grndtebrück.

Tagelohn für Erwachsene Mk. 2,50.

Ein Mädchen

für gleich oder Weihnachten gegen
hohen Lohn nach Auswärts gesucht.
Zu erfragen bei Ph. L. Schup-
pert, Laasphe.

Habe

6—8 Bieneustöcke

somit und billig zu verkaufen.

Frau Frank Wwe.,
Laasphe.

In den nächsten Tagen trifft die

letzte Sendung

Weißkraut,

sowie eine Ladung

Rothkraut u. Wirsing

ein.

Laasphe. L. Dresler.

Prima Holl. Vollharinge,

Marinirte Häringe,

Molluske, Sardinen,

Sardinen in Öl, Sardellen,

Caviar, Hummer,

Al in Gelee, Anchovy,

Ötzer-Krabben

empfehlen

Frau Wilh. Hoch,

Laasphe.

Bowlen-Früchte,

Portwein und Samos,

Zwiebel-Bonbons,

Wafel-Extract-Bonbons

gegen Husten und Heiserkeit em-
pfehlen

Laasphe. C. Schröder,

Conditor.

Den Empfang sämtlicher

Neuheiten für die

Herbst- und Winter-

Saison

beehre mich ergebenst anzuzeigen;

empfehle als besonders billig:

Herrn-Unterhosen jeder Größe

per Stück 1 Mk.

Herrn-Unterjacken per Stück 1 Mk.

sowie sämtliche Wollwaaren

zu billigen Preisen.

Laasphe. Max Rosenbaum.

Hierzu Nr. 42 des Illust. Familienbl.

Siegerländer Geflügelhof
Moritz Becker, Weidenau-Sieg
empfehlen product. ital.
Zucht- u. Legehühner
von Mk. 1,20 an.
Man verlange Preisliste.

Sobald wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen
Maggi's Bonillon-Kapseln,
Maggi's Glutten-Käse bei
Laasphe. Fr. Weh.